

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 27

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chend, großartiger und breiter angelegten Geschichte der Belagerung Straßburgs hat.

Noch andere Motive dürften den Offizier veranlassen, diese Episode des großen Krieges mit Interesse zu lesen; es sochten hier deutsche Landwehren gegen französische Mobilgarden, und die Wirkungen des Bombardements auf die Civil-Bevölkerung und das Privat-Eigenthum lassen so recht den Unwert kleiner Festungen erkennen.

Besonders wichtig und anzuerkennen ist, daß der Herr Verfasser in den Anlagen die Instruktionen über die Funktionen der Ingenieur-Offiziere bei der Belagerung, sowie den Befehl zur Aushebung der I. Parallele vor Neu-Breisach wörtlich mittheilt (wir lesen u. A. darin die bedeutsamen, vielleicht etwas hart klingenden Worte: „Der Soldat ist nie er zu schenken, der ohne Erlaubnis die Arbeit verläßt“) und dadurch unserem General- und Genie-Stab Gelegenheit zu lehrreichem Studium bietet. Die genaue Tabelle der vor Schlettstadt erbauten Batterien gibt praktische Anhaltspunkte über die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und wird dem Artillerie- und Genie-Offizier willkommen sein.

Das Studium der Kriegs-Geschichte nach offiziellen Darstellungen ist bekanntlich für jeden Offizier zur ferneren Fortbildung ebenso unerlässlich, wie die genaue Kenntniß der Reglemente. Lasse sich daher Niemand abschrecken, auch einmal eine dem Festungskriege entnommene kriegerische Handlung, welche auf nur 72 Seiten dargestellt ist, zu studieren. Die hiezu verwandte Zeit ist nicht verloren und wird noch weniger bereuet werden. S.

Eidgenossenschaft.

**Öffentliche Quittung
der St. Gallischen Winkelriedstiftung, betreffend die
Einnahmen des I. Semesters 1874.**

	Fr. Rp.
1874. Januar 1. St. Gallischer Staatsbeitrag pro 1874 durch das Et. Kriegskommissariat	1000. —
1. Neujahrsgruß der Feuermauer-Loge „Concordia“ in St. Gallen, durch Hrn. Hauptmann Nierman-Wildbähler	100. —
1. Von Ungenannt	1. 49
6. Geschenk von Herrn Ambul.-Kommissär Apotheker Stein in St. Gallen	20. —
9. Von der Donnerstag-Gesellschaft „zum Trischle“ in St. Gallen, ein Saldo	6. —
9. Von Herrn S in Hier	1. 50
21. Von Ungenannt	30. —
24. Von den Offizieren des Bataillons Nr. 103, anlässlich des im Herbst 1873 in Neu St. Johann stattgefundenen Wiederholungskurses, durch Herrn Aide-Major E. W. Hoffmann in St. Gallen	50. —
25. Durch Herrn Vermittler Hauptmann Nöhner in Nebstein	10. —
30. Von einem Ungenannten, durch Herrn Polizeikommissär Suppinger in St. Gallen	5. —
Februar 2. Von einer Wette herrührend, durch Hrn. Hauptmann Schneller in St. Gallen	3. —

Übertrag 1226. 99

	Fr. Rp.
3. Ergebniß des von den Theilnehmern am diesjährigen Offiziererkurs in St. Gallen auf den 31. Januar errangten Schlusstites, durch Hrn. Kavallerie-Fourier O. Neutti in Hier	1226. 99
100. —	100. —
20. —	20. —
80. —	80. —
40. —	40. —
50. —	50. —
50. —	50. —
5. —	5. —
40. —	40. —
60. —	60. —
15. —	15. —
42. 45	42. 45
10. —	10. —
20. —	20. —
26. 70	26. 70
4. —	4. —
27. 80	27. 80
10. --	10. --
8. 60	8. 60
10. —	10. —
12. —	12. —
11. —	11. —
100. —	100. —
41. 65	41. 65
2. 90	2. 90
Total	2014. 09

wofür wir hiermit statutgemäß öffentlich quittiren, und unsern Freunden und Gönnern ihre schönen Gaben nochmals bestens verbankend, empfehlen wir unsere Stiftung auch fürderhin allen Vaterlandsfreunden mit der Bitte, dieselbe durch Wort und That recht lebhaft unterstützen und zu deren Gedanken nach Kräften beitragen zu wollen.

St. Gallen, 30. Juni 1874.

Der Verwalter der
St. Gallischen Winkelriedstiftung
Theophil Müsse.

A u s l a n d .

England. (Versuche mit Sprengabladungen von Schießwolle.) Vor einiger Zeit wurden vom Chemiker des Kriegs-Departements, Professor Abel, Versuche gemacht, um zu konstatiren, welchen Effekt eine kleine Quantität Schießbaumwolle hervorruhen würde, wenn man sie innerhalb einer mit Wasser gefüllten Bombe zur Entzündung bringt. Professor Abel adjustirt zu diesem Zwecke eine gewöhnliche 10psfündige, mit Wasser gefüllte Bombe mit einem 3 Zoll langen, Schießbaumwolle enthaltenden Messingzylinder. Das untere Ende des Zylinders war vollkommen geschlossen, hingegen in das obere hatte er einen mehrfach durchbohrten Cylinder eingeschürt, welcher mit einem intensiven Zündsatz gefüllt war. Oberhalb des großen Zylinders befand sich dann noch ein gewöhnlicher Zündner. Das Resultat der Entzündung war ein außerordentlich günstiges; die Bombe wurde durch das Wasser in unzählige kleine Partikel zertrümmt. Wie wir hören, will man nun nebst Wasser auch noch Kugeln von verschiedener Größe in die Bomben geben und die Schießbaumwolle als Sprengmittel beibehalten. Es werden daher in den nächsten Tagen zu diesem Zwecke Versuche im Laboratorium zu Woolwich gemacht werden.

Frankreich. (Befestigung von Toul.) Das wichtige Toul soll in einen bedeutenden Waffenplatz umgewandelt werden. Dasselbe wird vier neue Forts erhalten. Das erste kommt auf den Mont Saint Michel, der 385 Meter hoch ist und 950 Meter nördlich von der Stadt entfernt liegt. Derselbe beherrscht die Landstrassen nach Mez und Verdun. Das zweite Fort wird im Westen auf der äußersten Südspitze der Hochebene des Waldes von Pagny errichtet werden. Dieselbe hat eine Höhe von 359 Meter, ist 1500 Meter vom Platze entfernt und beherrscht das Thal des Ingrenne-Baches. Die Position vom Domgermain, die zwischen Val de Passy und dem Ringe der Mosel liegt und 382 Meter hoch ist (bei St. Maurice), wird durch das dritte Fort gesichert. Dieser Punkt befindet 3100 Meter von Toul entfernt, hat aber den Nachteil, daß er von gewissen Punkten des Waldes Grand Mont und der Gegend von Charmes beherrscht wird. Es ist daher möglich, daß man ein weiteres Fort auf der an der Landstrasse nach Vaucouleurs und Langres gelegenen Anhöhe von Jacobin (750 Meter) erbaut. Das vierte Fort kommt nach Villey-le-Tac, das 3000 Meter vom Platze entfernt ist und das Mosel-Thal beherrscht. Villey hat eine Höhe von 333 Meter. Für diese Position ist eine 365 Meter hohe Anhöhe im Walde von Bois l'Epèque gefährlich.

Preußen. (Kriegsvölkerrechtlicher Kongress.) In diesen letzten Kreisen hält man das Zustandekommen des vom Kaiser von Russland angeregten Kongresses in Brüssel zur Besprechung von Fragen des Kriegsvölkerrechts um so mehr für gesichert, als nach hierher ergangenen russischen Mittheilungen die

europäische Diplomatie sich beeifert haben soll, ihre volle Zustimmung zu dem Projekte des Kaisers Alexander auszusprechen. Da gegen gibt man sich bezüglich der etwa zu erzielenden Resultate keinen glänzenden Erwartungen hin, ja man hat nach mehrfachen Richtungen mit aller Sicherheit zwar, aber doch mit Entschiedenheit Schritte gethan, um vor Illusionen zu warnen. Wenn Derartiges von hier aus betrieben worden ist, so darf man annehmen, daß man sich dabei auf die reichen Erfahrungen aus dem letzten Kriege gestützt hat, in welchem man sich nur zu oft vor ungeahnten und überraschenden Auslegungen der völkerrechtlichen Frage befunden hat. Es ist bekannt, daß gleich nach Beendigung des Krieges von oben herab die Anordnung ergangen war, sämtliche auf den verschiedensten Gebieten der Kriegsführung und Kriegsleistung gemachten Erfahrungen zusammenzustellen und Vorschläge zu Verbesserungen zu machen, wo solche irgendwie als wünschenswerth sich gezeigt haben möchten.

Es ist auf diese Weise ein ungemein umfangreiches Material gewonnen worden, mit dessen Prüfung und Sichtung man noch nicht abgeschlossen hat. Diese Arbeiten werden auf dem Brüsseler Kongress vermutlich eine sehr große Rolle spielen, und derselbe könnte dadurch eine unverhoffte Bedeutung gewinnen, daß durch seine Verhandlungen viele Behauptungen in das rechte Licht traten, welche während des letzten Krieges im schrecklichsten Unrecht den Deutschen über die Behandlung der Gefangenen und Verwundeten der Feinde zum Vorwurf gemacht worden waren.

Der russische Entwurf, welcher dem Brüsseler Kongress vorgelegt wird, entwickelt zuerst die allgemeinen Prinzipien des internationalen Kriegsrechtes in 5 Artikeln. Daran schließen sich vier Abtheilungen, welche 1. von den Rechten der kriegführenden Parteien gegen einander, 2. den Rechten der kriegführenden Parteien in Bezug der Privatpersonen, 3. den gegenseitigen Beziehungen der Kriegführenden und 4. von den Repressalen handeln. Die erste Abtheilung ist die umfangreichste und umfaßt in ungefähr 40 Paragraphen „die militärische Autorität auf feindlichem Gebiet“, die Frage: „wer als Kombattant und Nichtkombattant zu betrachten ist“, die „erlaubten und unerlaubten Kriegsmittel“, „Belagerungen und Bombardements“, die „Spione“, die „Kriegsgefangenen“ und die „Nichtkombattanten und Verwundeten“. Die zweite Abtheilung behandelt die Fragen der „Militärgewalt gegen Privatpersonen“ und der „Requisitionen und Kontributionen“, die dritte die der Parlamentäre, der Kriegs-Kapitulationen und des Waffenstillstandes, die vierte Abtheilung beschäftigt sich, wie erwähnt, in 2 Paragraphen mit den „Repressalen“; die ganze Kodifikation enthält außer den fünf Einleitungskapiteln 71 Paragraphen. Deutschland wird auf der Brüsseler Konferenz nur durch einen General vertreten sein. Dem Einfluß der deutschen Reichsregierung soll es auch zuzuschreiben sein, daß die meisten andern Staaten sich nur durch militärische „Fachmänner“ vertreten lassen werden.

Bei Huber & Comp. in Bern ist zu haben:

Potschaft und Gesekentwurf
betreffend eine
neue Militärorganisation
der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Vom 13. Juni 1874.

Preis Fr. 1. 50.

Militärschneiderei
im Bazar vis-à-vis der eidgenössischen Caserne in Thun
Fr. Zimmermann & Comp.,

empfehlen sich zur Anfertigung von Offiziers-Uniformen aller Waffengattungen unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung. Auch halten sie Caoutchouk-Mittmäntel, Achselbriden, Cravatten, Handschuhe u. s. w.

[H-2463a-Y]

Hierzu als Beilage: Entwurf der Militärorganisation der schweizerischen Eidgenossenschaft.